Christlicher

Familienfreund

"Es moege Friede sein in Deinen Mauern und Glueck in Deinen Palaesten (Wohnungen)!" Psalm 122, 7

41. Jahrgang Steinbach, Man., den 28. März 1975 Nummer 7

Gesegnete Ostern

Ostern!

Du Erde, jauchze Gott dem Herrn!
Ihr Himmel jauchzet mit neuen Chören!
Laßt alle, alle nah und fern
den Jubellaut der Schöpfung hören!
Gott hat in Kraft und Herrlichkeit
die Welt erlöst aus Todesbanden.
Das Leben ist vom Tod befreit
aus Grabesklüften neu erstanden.

In Christus ist der Feind gefällt.
Er, der am Kreuz vom Tod verschlungen,
der ist von Gottes Macht erwählt
als Herr durch Tod und Grab gedrungen.
Gott ist der Sieger, Hör's du Welt.
Nicht Kreuz, nicht Grab, nicht Tod kann enden,
was er schuf und was er hält
allmächtig in den ew'gen Händen.

Der Tod ist tot! Das Leben lebt!
Du Welt, dir soll ob nichts mehr grauen.
Und ob dein Herz erschrickt und bebt
du sollst den Herrn des Lebens schauen.
Das Grab der Welt ist aufgetan,
und Licht ward in den tiefsten Gründen,
und Gottes Bote ruft dich an,
die Auferstehung dir zu künden.

— Arno Pötsch (1900—1956)

Editorielles

„Aber der Engel antwortete und sprach zu den Weibern: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, daß ihr Jesum, den Gekreuzigten, sucht. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat."

Matth. 28, 5, 6.

Der Herr Jesus ist Herr über Leben und Tod. Er gab sich als das Lamm Gottes hin zum Opfer, das für alle Menschenkinder gültig ist. Vom menschlichen Standpunkt aus sieht es schwach aus daß sich Jesus ans Kreuz heften ließ. Es war aber durchaus keine Schwäche. Er gab sich selbst hin als das vollkommene Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt und aus eigenem Willen und endloser Liebe zu Seinen verlorenen Geschöpfen ließ Er sich kreuzigen. Wir hatten verdient gekreuzigt zu werden wegen unserer Sünde. Jesus nahm den Kreuzestod auf Sich an meiner und deiner Satt.

Viele Jahre früher, wie uns aus Heiliger Schrift bekannt ist, gingen einmal zwei Männer einem Berge zu. Der Vater hat ein Messer in seiner Hand wie auch Feuer und das Holz zum Brandopfer hat er auf seinen Sohn gelegt. Schweren Herzens ging der Vater hin denn ihm war der Befehl gegeben seinen Sohn auf dem Berg Morija zum Brandopfer zu bringen. Tiefes Schweigen herrscht wohl bei diesem Gang. Doch miteinmal stellt der Sohn die Frage: „Siehe, hier ist Feuer und Holz; wo ist aber das Schaf (Lamm) zum Brandopfer?" Der Herr gab dem Abraham eine treffende Antwort ein: „Mein Sohn, Gott wird sich ersehen ein Schaf zum Brandopfer." Viele Jahrhunderte später ersah sich Gott das vollkommene Schaf und Isaak durfte damals nicht sterben. Das war Gott vorzeiten schon bekannt, denn es sagt im Offb. 13 Vers 8 vom Lebensbuch des Lammes, „das erwürgt ist von Anfang der Welt." Auch hier ist zu sehen wie vollkommen Gottes Ratschluß ist und was Er einmal gesagt bis ins genauste in Erfüllung geht.

Petrus sagt uns was von der Würde des Erlösers: „und wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöst seid, von eurem eiteln Wandel nach väterlicher Weise, sondern mit dem teuren Blut Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes, der zwar zuvor ersehen ist, ehe der Welt Grund gelegt ward, aber offenbart zu den letzten Zeiten um euretwillen, die ihr durch ihm glaubet an Gott, der ihn auferweckt hat von den Toten, und Ihm die Herrlichkeit gegeben, auf daß ihr Glauben und Hoffnung zu Gott haben möchtet." 1. Pet. 1, 18-21. Ja, möchte der Glaube und die Hoffnung in uns stets zunehmen.

Dieses sich aufopferdne Lamm Gottes hatte aber die Kraft Gottes in Sich. Ein Beweis Seiner Gottes' Kraft war Seine Auferstehung aus dem Grabe. Der Tod konnte Ihn nicht halten. Der Herr Jesus war der Sieger. Wohl ist keine Lehre im Testament so umfangreich dokumentiert wie die Auferstehung. Jedes der vier Evangelien spricht davon und Pau-

Christlicher Familienfreund, herausgegeben von der Evangelischen Mennonitenkonferenz (Kleingemeinde 1812). Erscheint zweiwoechentlich. Lesematerial und Korrespondenzen sendet man an den Editor, Abr. R. Reimer, Box 183. R. R. 1 Steinbach, Man., R0A 2A0. Asst. Editor, Abr. P. Unger, R. R. 1 Landmark, Man. Alle Gemeindeglieder der EMC zahlen für dieses Blatt durch ihre Gemeindekasse. Für andere ist der Bezugspreis $1.00 pro Jahr. Geldsendungen und Adressen sendet man an: Familienfreund, Box 1268, Steinbach, Man. R0A 2A0.

Authorized as second class mail, Post Office Department, Ottawa and payment of postage in cash. Second Class Mail. Registration No. 0665

lus lehrt sehr ausführlich und deutlich darüber in 1. Kor. 15 wo es im 20. Vers so sagt: „Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten und der Erstling geworden unter denen, die da schlafen.“

Jesus ist nicht allein in Kraft auferstanden aber Er ist der Erstlinng der Auferstehung geworden. Es werden noch weitere auferstehen. Paulus schreibt von der „überschwenglichen Größe seiner Kraft an uns, die wir glauben nach der Wirkung seiner mächtigen Stärke, welche er gewirkt hat in Christo, da er ihn von den Toten auferweckt hat und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel.“ Eph. 1, 19, 20. Die Auferstehung ist ein sehr wichtiger Teil der Lehre der Schrift. Für Gläubige besteht kein Zweifel hierin, es gibt eine Auferstehung. „Sintemal durch einen Menschen der Tod und durch einen Menschen die Auferstehung der Toten kommt. Denn gleichwie sie in Adam alle sterben, also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden.“ 1. Kor. 15, 21, 22.

Viele, die nicht dem Worte Gottes glauben wollen, versuchen sich vorzustellen, daß da keine Auferstehung sein wird. Etliche Ungläubige haben sogar bestellt ihnen Gewehre mit ins Grab zu legen um sich so wohl vor dem der sie hervorrufen würde zu wehren. Das zeigt schon daß sie doch glauben sie werden hervor gerufen werden. Gott hat uns geschaffen, schenkt uns täglich unser Leben, er wird unser irdisches Hiersein beschließen, aber Er wird uns endlich in die Auferstehung bringen. Die Gläubige werden auferstehen zum ewigen Leben und die Ungläubigen zum Gericht. Der Unterschied wird so unbeschreiblich groß sein.

Im letzten Buch der Bibel wird wieder viel von dem Lamm gesprochen, wohl etwa 25 mal. Das Lamm steht da als Ueberwinder. Er wurde gefunden als derjenige der würdig war das versiegelte Buch aufzutun wie in Kapitel 5 zu lesen ist. Ein Brinke schreibt von diesem versiegelten Buch das der Schreiber Johannes sah nachdem er den Ruf bekam hinauf in den Himmel zu steigen, 4, 1. Hier Brinke: „Das versiegelte Buch enthält die ewigen Ratschläge Gottes, welche sich auf die Befreiung der Erde von der Herrschaft Satans und auf die Wiederherstellung aller Dinge beziehen, welche Wiederherstellung durch große Gerichte herbeigeführt werden soll.“

Johannes kommt zuerst in große Verlegenheit daß nicht gleich wen zu finden ist der würdig ist dies versiegelte und von innen und außen beschriebene Buch aufzutun. Dann lesen wir in Kapitel 5, 5: „Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe, der da ist vom Geschlecht Juda, die Wurzel Davids, aufzutun das Buch und zu brechen seine sieben Siegel. Und ich sah, und siehe, mitten zwischen dem Stuhl und den vier Tieren und zwischen den Aeltesten stand **ein Lamm, wie wenn es erwürgt wäre** und hatte sieben Hörner (Bild der Kraft) und sieben Augen (seine Allwissenheit), das sind die sieben Geister Gottes, gesandt in alle Lande.“

Der Herr Jesus kam so wunderbar voll Geduld und Gnade das erste mal. Aber über die Sein Blut mit Füßen getreten haben wird Er miteinmal in Zorn erscheinen. Die werden dann schreien zu den Bergen und Felsen: „Fallet über uns und verberget uns vor dem Angesichte des, der auf dem Stuhl sitzt, und vor dem Zorn des Lammes!“ 6, 16. Lasset uns heute an Ihn glauben und Ihm folgen, daß wir von den Begnadigten sein dürfen. Sehr schrecklich wird es für die Ungläubigen sein.

Im 19. Kapitel lesen wir: „Selig sind, die zum Abendmahl des Lammes berufen sind.“ Es ist so herrlich zu lesen von dem was das Lamm uns

als Gläubige sein wird in der Vollendung. Viele Hinweise sind uns in der Offenbarung aufgezeichnet. Er wird abwischen alle Tränen von ihren Augen . . . Das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen. Das Lamm wird die Leuchte der Stadt sein und sie sangen das Lied Moses und des Lammes.

Dem Lamm, das auf dem Stuhl sitzt, wollen wir Lob, Ehre und Preis bringen jetzt und in aller Ewigkeit.

A. R. R.

Aus dem Leserkreise

Betet ohne Unterlaß

(Von Frau Peter P. Reimer, wohnend im Steinbach Rest Haven Heim, eingesandt. Sie schreibt sie hat es von ihrem Vater Cornelius Fast bekommtn. Ed.)

Einst waren in R. eine kleine Anzahl Prediger versammelt um über verschiedene wichtige Fragen zu beraten. Unter anderem kam auch dies vor wie man 1. Thess. 5, 17 verstehen müsse; ob dies wörtlich zu nehmen sei usw. Es wurden verschiedene Ansichten darüber gegeben und schließlich kam man dahin überein, daß einer der anwesenden Prediger eine Abhandlung darüber schreiben solle, und daß man auf der nächsten monatlichen Zusammenkunft weiter über den Vers verhandeln wolle.

Dieser Beschluß wurde gefaßt, gerade während das Hausmädchen — ihren Pflichten nachgehend in dem Zimmer zu tun hatte und folgedessen Zeuge dieses Beschlusses wurde. Was, sagte sie: Einen ganzen Monat müßt ihr haben um die Meinung dieses Verses zu finden? Mir ist der Vers einer der klarsten und verständlichsten Verse in der Bibel.

Well! Well! Maria! So laß uns doch mal hören was du darüber weißt. Kannst du ohne Unterlaß beten? O, ja, das kann ich war die Antwort. Wirklich, Maria? Nun, so laß uns doch mal hören wie du das fertig bringst. Viel Leute denken heutzutage anders darüber.. Nun, meine Herren! sagte dann das Mädchen: Wenn ich morgens vom Schlaf erwache, so ist mein erstes Gebet, Herr! öffne mir doch auch die Augen meines Verständnisses um alle Zeit offene Augen zu haben und recht wachsam zu sein. Und wenn ich mich ankleide so bete ich daß ich doch allezeit überkleidet werden mit dem Rock der Gerechtigkeit. Und wenn ich mich wasche treibt es mich zu beten daß der Herr mich doch wolle willig erhalten mich waschen und reinigen zu lassen von allem Unflat der Sünde. Und wenn ich an die Arbeit gehen will, muß ich wieder beten daß der Herr mir doch wolle willig erhalten zur Reinigung. Indem ich das Feuer im Kochofen anzünde erinnert mich dieses zu beten, daß der Herr doch wolle das Feuer der Liebe in mir brennend erhalten und noch mehr entfachen.

Bevor ich mich an den Frühstückstisch setze ist mein Gebet daß ich allezeit möchte gespeiset und gesättigt werden mit dem verborgenen Manna und der lauteren Milch des Evangeliums. Während ich am Auskehren bin bitte ich Gott daß er doch alle, alle Unreinigkeit von meinem Herzen auskehren. Wenn ich die kleinen Kinder ankleide bitte ich daß der Herr mir doch wolle ein recht kindliches Vertrauen auf ihn geben auf daß ich zu ihm als zu meinem Vater aufblicken und das Kindschaftsrecht in mir fühlen könne.

Genug, genug, sagte hier der Prediger tränenden Auges, diese Dinge sind wirklich den Unmündigen und Säuglingen geoffenbart und den Weisen und Gelehrten oft unbekannt. Fahre so fort liebe Maria, so ohne Unterlaß zu beten. Und uns liebe Brüder! Lasset uns eine gute Lehre hier annehmen und Gott danken für

diese Stunde der Unterweisung und des Unterrichts und daran denken was geschrieben steht. Den Demütigen gibt Er Gnade.

Er sagte ihnen aber ein Gleichnis davon, daß man allezeit beten und nicht laß werden solle. Luk. 18, 1.

Sorget nichts sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden. Phil. 4, 6.

Ihr Lieben! So uns unser Herz nicht verdammt, so haben wir eine Freudigkeit zu Gott und was wir bitten werden wir von ihm nehmen, denn wir halten seine Gebote und tun was vor ihm gefällig ist. Joh. 3, 21, 22.

Was bedeutet ein Mennonite zu sein

(Von Pred. Cor. P. D. Reimer von der Quellenkolonie, Mexiko, geschrieben.)

Fortsetzung aus voriger Nummer

Zweitens; **ein Mennonite zu sein meint eine edle oder ehrliche Erbschaft.** Eine edle Geburt ist immer als etwas schätzbares geachtet worden. Der Sohn eines Königs oder Herr, oder Premier oder sonst berühmter Eltern wird meistens hoch anerkannt. Auch kinderreiche Eltern schätzen sich oft weit über ihren Nachbarn. Aber es gibt auch solche Erbschaften die weit besser sind. Der wahre Maßstab ist nicht Reichtum oder Anerkennung. Es sind Glaubensbekenntnisse von Männern, die es mit ihrem Blut und Leben bezeugt haben. Die Mennoniten sind Nachfolger von den Anabaptisten aus Mitteleuropa, die verfolgt wurden wegen ihrem Bekenntnis und litten durch viele Kriege schwere Not und Verachtung. Ein großer Teil davon wanderten nach Amerika, schon im 17. Jahrhundert. Sie waren Menschen und hatten auch viele Fehler an sich, doch als Volk besaßen sie dennoch viele Tugenden.

Und Gott hat vieles davon im Segen erhalten und besonders das Bekenntnis der Wehrlosigkeit. Oder die Stillen im Lande. Die meisten waren wohl Farmer, weil manches mehr dem Worte Gottes nach stimmte. Das einfache Leben war was unsere Vorfahren pflegten und das ist was heute bei zu vielen mangelt, um als ein Licht in die Welt zu leuchten und wohl auch um sie zu gewinnen für Christus. 1. Kor. 1, 26, Röm. 12, 16, 17

Noch viel wertvoller sind die geistliche Vorbilder welche wir durch sie bekommen haben. Die Mennoniten Gemeinden sind in solchen Ländern gegründet worden wo Religionsfreiheiten unbekannt waren. Wenn jemand anders glaubte als die Landesherrschaft, die mußten gewöhnlich leiden dafür. Viele tausende starben als Märtyrer. Viele von unsern bekannten Namen gehören zu denen, die darunter waren. Viele von ihnen gingen mit Psalmen und freiem Bekenntnis im Munde zum Marterplatz. Und das bedeutete gerade dies für uns: Das Blut was in unsern Adern fließt ist Blut was aus Männern und Frauen kommt welche sich nicht weigerten auf ihrem Glaubensgrund stehen zu bleiben wenn es auch zum Tode ging. Sie vertrauten es waren ewige Herrlichkeiten bereitet, wovon ihre Verfolger nie träumten. Tägliches Verkehr im Gebet mit ihrem Gott hatte ihr Leben erfüllt mit Freuden was kein Feind ihnen rauben konnte. Ihr Glaube war fest und gegründet. Wie steht es bei uns heute? Was leiden wir um Christi willen? Werden wir nicht allmählich mehr weltlich? Was tust du um diesen wahren mennonitischen Glauben unter den gewesenen katholischen Verfolgern zu bezeugen?

Ist es nicht eine köstliche Erbschaft? Wollen wir diesen Glauben aufrecht erhalten, oder schämen wir uns solches zu bekennen, daß wir Mennoniten sind und es auch zu bezeugen mit unserm Wandel? Wir se-

hen es allzuklar und oft wie die sogenannten Mennoniten der Welt nachläuft und vieles davon ist durch die Schulen entstanden. Der Modegeist hat schon einem Manchen das Ziel verrückt. Das lasterhafte Leben ruiniert eine manche Seele wenn nicht sogar Gemeinschaften von diesem Mennonitenglauben. Vernunft ist auch eine gefährliche Begeisterung sich zu weit davon leiten zu lassen. 2. Kor. 10, 3-4.

Drittens, das Mennonitentum meint auch ein einfältiges Leben.

Unser Volk vor uns ist in meisten Fällen ein einfältiges Volk gewesen. Wollen wir als Mennoniten heutiges Tages es auch noch weiter so versuchen zu halten oder besitzen wir schon zu viel Hochmut um solches Leben in diese Welt hinein leuchten zu lassen, Sollten wir es tun? Warum? Ist es wert dieses weiter zu beachten?

Wenn so, warum ein einfältiges Leben? Ist es gut wenn wir unsere Eltern ehren oder schätzen? Siehe ist es völlig testamentlich. Könnte solches Trachten heute noch irgend wie nützlich sein für uns und die Welt worinnen wir leben? Ein Blick um uns zeigt viel Ursache dazu. Wir machen uns und werden gründlich unglücklich und kommen in große Gefahr uns geistlich zu verlieren unter den weltlichen Sorgen mit dem heutigen hohen Lebensstandard mitzukommen. Wir verlieren beständig Geschwister dadurch. Persönlich auch geistlich. Aber solche gewinnen immer mehr Anerkennung bei der Welt und sogenannten Christenheit. Dieses Treiben und Trachten heutiges Tages ist eins womit der Widersacher des mennonitischen Volkes sehr viel erreichen kann. Der heutige blutige Krieg wird von vielen als des reichen Mannes Krieg (the rich man's war) bezeichnet. Warum? Weil der reiche Mann daurch zu großem Vermögen kommt und der Arme oder das arme Volk ihr Leben geben muß dazu, wie so viel davon zu lesen ist in den Zeitschriften oder über Radio zu hören.

Fortsetzung folgt

Box 202, La Crete, Alta.

Einen Gruß an Editor und alle Leser des Familienfreundes. Will mal versuchen ein wenig zu schreiben an dieses Blatt, und unser Blatt erneuern und auch noch für Aeltester Jacob S. Kröker, Box 153, La Crete, Alberta, Geld einschicken.

Das Wetter ist hier sehr schön, heute 7 Gr. nach R. wenn es so anhält ist bald der Schnee weg, den wir nicht sehr viel haben. Den 12. Feb. waren es 35 Gr. R. dann wollten schon die Oelöfen nicht mehr brennen, da das Oel zu dick wird draußen. Seid noch recht herzlich gegrüßt.

Hein und Eva Böhlig.

Artikel

Auferstehung

„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe; und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben." Joh. 11, 25, 26.

Jesus lebte und lehrte die Menschen Gottes Wege, wir bedürfen erst der Lehre, dann das Leben. Er war Gottes Sohn, wir müssen glauben daß er es ist, um Leben zu empfangen. Der Glaube an Ihn gibt Leben. Als Jesus zu Maria und Martha kam, nachdem ihr Bruder Lazarus schon vier Tage im Grabe gelegen, war eine große Trauer in diesem Hause und es waren viele Juden gekommen sie zu trösten. Martha sprach zu Jesus: Herr wärest du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. Aber ich weiß auch noch, daß, was du bittest von Gott, das wird dir Gott geben.

Wir sehen hier daß Martha einen Vorwurf macht an Jesu, denn sie

glaubt Jesus hatte Macht das Leben zu erhalten; aber warum war er nicht da gewesen, dann wäre ihr Bruder nicht gestorben, glaubte sie. Ob wir, die wir doch glauben, auch noch manchmal solche Vorwürfe machen? Sie glaubte, daß Jesus sich von Gott konnte erbitten was er wollte, aber er war nicht da gewesen, und jetzt war diese Trauer in ihrem Hause.

Lieber Leser, hast du Trauer in deinem Hause wo du besonders die Hilfe des Herrn brauchst, und die Hilfe scheint auszubleiben oder zu spät zu kommen? So sei es dir gesagt, der Herr kommt nie zu spät. Er will es dich nur noch näher und größer werden lassen durch solche Ereignisse. Bring ihm deine Nöten im Gebet, und warte auf seine Antwort. Jesus spricht zu Martha: Dein Bruder soll auferstehen. Ja sagt sie: ich weiß daß er auferstehen wird am Jüngsten Tage der Auferstehung. Aber bis dann sieht sie wohl nur Trauer. Dann gab Jesus ihr die Lehre, daß er die Auferstehung und das Leben sei. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe; und wer da lebet und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubst du das?

Was will diese Belehrung uns sagen? Glauben wir dem? Martha spricht zu ihm: Herr ich glaube, daß du bist Christus, der Sohn Gottes, der in die Welt gekommen ist. Hier gab es eine Wendung in Martha. Sie erkannte und bekannte Jesus Christus als Gottes Sohn. Und wo ich und du in unsern Nöten, Jesus Christus als Gottes Sohn erkennen, da kehrt Trost und Freude in unser Herz; denn wir glauben, obgleich wir sterben (in andern Worten, die Verhältnisse um uns schlimm sind) so haben wir doch in Christus Leben, das da ewig währt. Wir haben einen Herrn der vom Tode erlöst. Er bezeigte es an Lazarus, indem er ihm vom Tode erweckte, und er hat es bezeugt da er selber vom Tode erstand. Ja, wirklich, er gibt Leben allen, die an ihn glauben. Sein vollbrachtes Erlösungswerk gilt heute noch für einen jeden der Ihn im Glauben annimmt. Die Auferstehung Jesu soll auch uns zur Erwachung unserer selbst und zum Leben in ihm führen. Möge Gott uns alle dahin Gnade geben.

C. P. Dück.

Stimme aus dem S.B.J.

43. Suchender und Evangelist

Die beiden Männer trafen sich wiedrum und setzten ihre Unterhaltung über die heilige Woche weiter.

„Was geschah am Dienstag, nachdem Jesus den Tempel gereinigt und den Feigenbaum verflucht hatte?“ fragte Suchenrer.

„Jesus hatte weitere Begegnungen mit den religiösen Leitern des Volkes. Sie fragten ihn: ‚Ist's recht, daß man dem Kaiser Zins gebe, oder nicht?‘ Dies war eine listige Frage. Würde er ja sagen, so hätte er den Juden gegen sich. Sagte er aber nein, so hätte er Rom gegen sich.“

„O, das hört sich so, als ob Jesus keinen Ausweg hatte. Was sagte er, oder schwieg er?“

„Zuerst ließ er sie wissen, daß sie ihn versuchten. Damit konnten alle wissen, wie er sie durchschaute. Dann fragte er um eine Zinsmünze, d. h. ein Geldstück. Zunächst fragte er: ‚Wes ist das Bild und die Ueberschrift?‘ Als sie sagten, des Kaisers, erwiderte er: ‚So gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist!‘“

„Was konnten sie darauf sagen?“ fragte Suchender mit Erstaunen über die Weisheit Jesu.

„Was war da zu sagen? Sie mußten schweigen. Jesus hatte ihnen den Mund gestopft.“

Mittwoch

„Gehen wir nun zu den Ereignis-

sen, die Mittwoch stattfanden. Was geschah an diesem Tage?" fragte Suchender.

„Jesus gab seine prophetische Rede. Er gab sie als er mit seinen Jüngern auf dem Oelberg saß und auf Jerusalem blickte. Wir haben eher darüber gesprochen, folglich können wir diese große Rede lassen . . . "

„Ja, ja," stimmt Suchender mithinein. „Diese Rede gab Bescheid über die Zerstörung Jerusalems und über die Ereignisse des zweiten Kommens Jesu."

„Es ist etwas schwer zu sagen, was am Mittwoch stattfand. Da ist scheinbar kein klarer Bericht diesbezüglich, es sei denn, daß Jesus am Donnerstag gekreuzigt wurde und nicht am Freitag."

„Dies ist ein neuer Gedanke für mich. Wir glauben doch, daß Jesus am Freitag starb."

„Traditionell, ja. Doch, wenn Jesus am Freitag gekreuzigt wurde, wie konnte er drei Tage im Grab geblieben sein, da er doch am Sonntag, den ersten Tag der Woche auferstand? Die Schrift sagte, er würde am dritten Tage auferstehen."

„Nun — rechneten die Juden nicht einen Teil des Tages als einen ganzen?"

„Ja, wenn auch, so wäre er dennoch nur zwei Nächte im Grabe geblieben. Wäre er am Donnerstag gekreuzigt, so wäre er drei Nächte und drei Tage im Grabe geblieben. Wir können jedoch nicht zu sicher hierüber sein."

„Richtig! Gott weiß, wie es ist und wir lassen's in seinen Händen. Doch was geschah am Donnerstag?"

Donnerstag

„Vieles fand statt. Einmal, Jesus aß das Passahmahl mit den Jüngern und dann setzte er das heilige Abendmahl ein. Zudem schlichtete er den Zank unter den Jüngern, wusch ihnen die Füße, zeigte, wer ihn verraten würde, und hielt seine Abschiedsrede."

„Was — die Jünger zankten? Doch nicht!"

„Ja. Sie wollten wissen, wer der Größte unter ihnen wäre."

„Wie schlichtete Jesus diesen Streit?"

„Er lehrte sie, der Vornehmste sollte der Diener sein. Er wies auf sich selbst, obzwar der Größte, war er ihrer aller Diener. Dies war nicht das erste Mal, daß er es sie lehrte."

„Die Jünger waren wohl etwas schwerlernig! Doch, gerade wie ich es in dieser Beziehung bin!"

„Nicht nur sie und du, wir alle haben Probleme mit dem Hochmut."

„Warum," fragte Suchender, „ist es so?"

„Na, der Mensch wurde zum Herrscher erschaffen. Diese Eigenschaft hat Satan durch die Sünde in dem Menschen entartet. Man möchte nun herrschen, um sich selbst zu erheben. Man ist selbstsüchtig und folglich nicht demütig."

Die Männer mußten jetzt aufbrechen. Doch ehe sie auseinander gingen, beschlossen sie das Thema zu erweitern.

Fortsetzung folgt

Ben Höppner

Jugend

Gebetserhörungen

Bearbeitet von Frau Anne Klassen

Heute morgen lasen wir in unserm tälichen Büchlein (Daily Bread) folgende interessante Begebenheit: Kürzlich nach dem zweiten Weltkriege kam eine Frau, die müde aussah, in einen kleinen Laden hinein und fragte den Eigentümer ob sie genügend Esswaren haben könnte um eine Mahlzeit für Weihnachten zu machen. Nachdem er fragte wieviel sie zahlen konnte, erwiderte sie: "Mein Mann ist getötet worden im Kriege. Einfach gesagt, ich kann

nichts bieten als ein Gebet." Obzwar der Mann nicht gerührt war, dachte er an eine schlaue Antwort auf die Bitte der Frau. "Schreibe deine Gebet auf einem Papier und dann kannst die in Gewicht soviel in Esswaren haben."

Zu seinem Erstaunen, nahm die Frau ein kleines Stück Papier aus ihrer Tasche und gab es ihm mit den Worten: "Das habe ich schon in der vorigen Nacht geschrieben während ich über mein krankes Kind wachte." Ohne es zu lesen, legte er es auf einer Seite seiner alten Wagschale.

"Wir werden sehen wieviel es wert ist" sagte er spöttisch. Er war völlig erstaunt als er sah dass nichts geschah. Die Waschale rührte sich nicht. Er war noch mehr erstaunt als er sah obzwar er immer mehr hinauf legte dass die Wage immer noch nicht über bog. Endlich stürmte er los, "Nun, das ist alles was sie wiegen kann. Hier ist eine Tüte. Stecke es selbst hinein, denn ich bin sehr beschäftigt."

Die Frau dankte ihm unter Tränen und ging fröhlich nach Hause. Später wurde der Geschäftsmann inne dass seine Wagschale ausser Ordnung war. In späteren Jahren konnte der Mann die Gedanken nicht los werden: War es ein Zufall? Warum hatte die Frau ihr Gebet nieder geschrieben ehe er darnach fragte Warum kam sie gerade an dem Tage da seine Wagschale ausser Ordnung war? Immer wenn er nach dem Papier schaute, worauf das Gebet niedergeschrieben war, musste er staunen, denn es lautete: 'Bitte, Herr Jesus, gib uns heute unser täglich Brot!"

Gestern erzählte mir ein Freund folgende Begebenheit, welches ich auch mit den lieben Lesern teilen möchte:

"Wir hatten sechs junge Hunde. Die Kinder waren hoch erfreut. Jedoch nachdem sie ein wenig älter wurden, sagte mein Mann zu ihnen: 'Wir können sie nicht alle halten. Wenn wir auch ausserhalb der Stadt wohnen, so können wir in keinem Falle so viele Hunde nähren.' Unsere jüngsten beide waren tief betrübt. Und nachdem ihr Vater sagte dass er sie erschiessen musste, konnten sie es fast nicht nehmen.

So berieten wir uns dass wir ein Schreiben an die Zeitung schickten, um anzufragen ob jemand junge Hunde haben wollte — frei. Nach zwei Wochen hatten wir noch immer sechs Hunde, dazu die Mutter. Traurig hörte ich wie unsere Tochter ihrem jüngeren Bruder tröstete: "Tiere müssen doch mal sterben, so müssen wir uns doch wohl dazu schicken. Ich wusste sie waren beide tief bedrückt.

Vor ein paar Tagen kamen verschiedene Leute, von überall — an einem Tage wurden wir vier Hunde los und gleich darauf noch einen. Freudestrahlend kam unsere Tochter zu mir und sagte: "Ich weiss dass es eine Gebetserhörung ist, dann ich betete ernstlich darum gestern. Und Gott hat es erhört." Gleich darauf kam unser Jüngster, der elf Jahre ist, und sagte: "Ich betete auch darum."

Wir wissen dass keine Bitte für den Herrn zu klein ist — so wir nach seinem Willen beten, so erhört er uns. Lasset uns Ihm alles anvertrauen!

Lebensverzeichnisse

Lebensverzeichnis der Schwester

Maria (Dück) Isaac

Frau Maria Isaac wurde ihren Eltern Henry R. und Katharina, Reimer, Dück am 17. Januar 1898, zu Kleefeld, Manitoba, Canada, geboren.

Im 18. Lebensjahr nahm sie den Herrn als ihren Erlöser an. Sie wurde auf das Bekenntnis ihres Glaubens am 23. Juli 1916, vom Aeltesten Peter R. Dück getauft und in die Evangelischen Mennoniten Ge-

meinde, EMC., zu Steinbach, Man., aufgenommen.

Sie nahm Bibelschulunterricht zu Winkler, Manitoba. Es war für sie eine Freude kranke Menschen zu pflegen und Niedergedrückte zu trösten. Viele Jahre hat sie als Sonntagsschul- und Sommerbibelschulehrerin gedient.

Am 6. Dez. 1936 trat sie in den Ehestand mit Aeltesten Jacob F. Isaac von Meade, Kansas, der eine Familie von 10 Kindern hatte. Zwei Söhne wurden aus diesem Ehebund geboren.

Am 21. Mai 1961 überführten sie ihre Gemeindemitgliedschaft in die E. M. B. Gemeinde zu Meade, Kansas.

Sie hatte ein tiefes Verlangen daß alle Familienmitglieder den Herrn persönlich kennen lernen möchten. So auch hatte sie große Liebe für die Familie. Jugendliche und Kinder liebten es bei ihrem Hause anzuhalten zu Besuch und um nach Rat zu fragen. In Erwiderung teilte sie in Zärtlichkeit und Freundlichkeit mit. Sie begegnete allen mit Freundlichkeit.

Sie hat viele Stunden daheim angewandt mit Decken- und Babybündelmachen für die Missionsgesellschaft. Oft hat sie erwähnt wie dankbar sie war für die vielen Freunde, die in ihrem Hause anhielten, Essen brachten, sie mitnahmen, oder zu Besuch kamen.

Den 12. Februar 1975, ging sie ins Dodge City Hospital zwecks Operation nachdem sie in geschwächtem Zustand blieb bis zu ihrem Tode. Den 10. März 1975, ging sie sanft hinüber in die Gegenwart ihres Herrn. Sie ist 77 Jahre, 1 Monat und 21 Tage alt geworden.

Ihren Tod zu betrauen hinterläßt sie acht Söhne, Levi von Liberal, Kansas; Alvin, Newton, Kansas; Peter, John und Jake von Meade; Ben, Garden City; George und Abe, Meade; zwei Töchter, Margaret, Frau Wm. Löwen, und Katherine, Frau Dick Classen, Meade; 43 Großkinder; 57 Urgroßkinder; 5 Schwestern, Katherine, Frau Pete L. Penner von Steinbach, Man.; Anna, Frau Abe Friesen, Jansen, Neb.; Elisabeth, Frau George Fast; Margaret, Frau Martin Dück; Nettie, Frau Peter Peters von Kleefeld, Manitoba; 3 Brüder, Henry R. Dück, Steinbach; Pete Dück, Kleefeld, Man.; und Dr. John R. Dick von Kelowna, B. C.

Im Tode voran gingen ihr, ihr Gatte, zwei Stiefsöhne, ihre Eltern, zwei Brüder und eine Schwester.

Wir erfreuen uns indem wir wissen daß sie nun in der Gegenwart ihres Heilandes ist und finden Trost in ihren Lieblingsversen: „Euer Herz erschrecke nicht! Glaubet an Gott und glaubet an mich! In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, so will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid wo ich bin." Joh. 14, 1-3.

Lebensverzeichnis unseres

Töchterleins Martha Giesbrecht

Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sei gelobt!

Es hat dem himmlischen Vater gefallen unser im Leben lieb gewesenes Töchterlein, Martha, aus unserer Mitt zu nehmen, um, wie wir glauben, sie in sein himmlisches Freudenreich zu versetzen. Martha wurde uns am 26. Juli 1973 als ein gesundes Kind geboren, und starb am 20. Feb. 1975 im Alter von 1 Jahr, 6 Mon. und 25 Tage. Als wir am 17. Feb. abfuhren nach El Paso, ahnten wir nicht was uns bevorstand, aber den nächsten Tag hatten wir beide solch bedrängte Gefühle, daß wir sprachen von gleich nach Hause

fahren, aber blieben doch noch bis Mittwoch. Als wir dann um 12 Uhr nachts unser Heim erreichten, waren sie gerade weg mit unserm Liebling nach dem Hospital zu Neuvo Namiquipa. Sie hatte viel „Mama" gerufen, aber als wir dahin kamen, war nicht zu merken daß sie uns kannte. Welch ein Schmerz, daß wir sie schon so krank antreffen mußten! Martha war nämlich Dienstag, den 18. Feb., nachdem sie noch schön und mutig hatte Abendbrot gegessen, fast plötzlich erkrankt. Ihr Zustand verschlimmerte sich, so daß wir Mittwoch 7 Uhr morgens los fuhren nach Rubio zum Arzt. Dieser versuchte auch Linderung zu schaffen, aber meinte er hätte nicht Hoffnung daß sie wieder gesund werden würde. Sie bekam noch Oxygen bis 3 Uhr nachmittags und nachdem schien es etwas leichter, aber doch nahm es langsam ab bis sie um 6:15 nachmittags sanft den letzten Odem aushauchte. Der Arzt stellte Masern und Luftröhrenentzündung fest mit 42 Grad Fieber (108 Gr.) So fuhren wir mit betrübtem Herzen unser Heim zu mit der kleinen Leiche. Martha hat uns eine manche Freude bereitet, und wir werden sie sehr vermißen!

Sie hinterläßt ihren für uns zu frühen Tod zu betrauern, uns als Eltern, 6 Schwestern, 5 Brüder, 1 Schwager, 2 Nichten, 1 Neffe, beiderseitige Großeltern, Onkel und Tanten. Wir hoffen auf ein Widersehen bei Jesus im Himmel!

Wir haben die Nähe des Herrn gefühlt und unser Vornehmen ist auch wieder von neuem ihm treuer zu dienen und nicht nachlassen im Gebet. Wir danken für alle Teilnahme und Liebe die wir haben dürfen entgegen nehmen! Der Herr vergelte es!

Die tief betrübte Eltern,

Cor. u. Anna P. Giesbrecht.

Das Begräbnis folgte am 23. Feb. unter guter Teilnahme in unserm Sta. Rita Versammlungshause. Diakon Levi Dück und Pred. B. P. Löwen sprachen Worte des Trostes und Ermahnunch. Möchte der Herr sie segnen.

Lebensverzeichnis unserer Tochter

Tina Fröse

Der Herr über Leben und Tod hat es für gut angesehen unsere im Leben lieb gewesene Tochter Tina durch den Tod aus unserm Familienkreis zu nehmen, um, wie wir vertrauen, in sein Freudenreich zu versetzen.

Tina wurde geboren am 2. März 1962 in Cuauhtemoc, und gestorben am 28. Feb. 1975, zu Rubio im Hospital. Also alt geworden 13 Jahre weniger 2 Tage.

Donnerstag abends, den 27. Feb. 1975, als wir uns zur Ruhe begaben, wollte eine Schwester noch schnell eine Petroleumlampe anfüllen und so kam Tina zur Hilfe. Da sie die Lampe nicht gelöscht hatten, und wahrscheinlich zu viel Gas im Lampenölt war, gab es ein Explosion so daß Tina mit Oel besprengt wurde und sogleich ganz in Flammen war. Aus Angst umklammerte sie gleich die Mutter welche sich losreißen mußte um nicht auch zu brennen. Der Vater, der draußen war, hatte den Knall gehört, und sah auch sogleich Feuer und Rauch heraus kommen. Beim hinein laufen begegnete es schon die brennende Tochter, legte sie schnell auf den Boden und erstickte das Feuer mit einer Jacke. Vielleicht nur eine Minute, aber die Haut war am ganzen Körper verbrannt. Die Geschwister nahmen Abschied, und weil dieses sehr schwer war, sagte Tina, sie würde vielleicht wieder zurück kommen. Erstlich eilten wir dann bis Neuvo Namiquipa, wo uns aber gleich geraten wurde, weiter zu fahren. Eine Krankenschwester begleitete uns auf der schweren Reise. Immer wieder sprach sie den Wunsch aus, wenn sie doch sterben könnte, denn die Not war unerdenklich groß. Da sie bei klarem Bewußtsein war,

bekannte sie noch etliche Verfehlungen, und sprach sich noch vor dem Sterben hoffnungsvoll aus im Himmel angenommen zu werden. Auf die Frage ob wir singen sollten, gab sie das Lied an: Komm zu dem Heiland, komme noch heut!

Nach unserer Ankunft in Rubio, wurde sie vom Arzt behandelt, und im Hospital aufgenommen. Immer wieder bat sie, wir sollten ihr doch helfen. O wie ernstlich haben wir in dieser Nacht zu Gott gefleht um Hilfe und Erbarmen. Nach ungefähr 11 Stunden seit dem Schicksal, ist Tina dann um 9:15 Uhr morgens sanft eingeschlummert und vom Leiden dieser Zeit erlöst. Wenn das Trennen auch schmerzlich dem Fleische nach, so haben wir doch die Zuversicht daß sie selig in Jesu Armen ruht. Auch wir wollen uns ganz in Gottes Führung ergeben und können mit Hiob sagen: Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sei gelobet! Hiob 1, 21.

Tina hinterläßt ihren für uns zu frühen Tod zu betrauern, uns, die betrübte Eltern, 6 Schwestern, 4 Brüder, 1 Schwager, 1 Schwägerin; Hein und Greta mit Kind in Ontario, Neta und Jakob Friesen in Mexiko, Johan in Ontario, Lena, Agatha, Anna, Peter, Maria, Greta und David noch zuhause. Von Vaters Seite die Großmuter und von Mutters Seite die Großeltern.

Die betrübte Eltern, Heinrich P. und Agatha Fröse u. Familie.

Das Begräbnis folgte am 3. März in unserm Versammlungshause zu Sta. Rita No. 82, unter großer Teilnahme. Die Prediger Johan P. Plett und P. B. Löwen sprachen ernste Worte des Trostes, und ermahnten Vorbereitungen zu treffen für die Ewigkeit. Diakon Levi Dück las das Lebensverzeichnis und machte noch etliche Bemerkungen. Hein und Greta Fröse waren zum Begräbnis gekommen von Ontario.

Eheschließung

Blumenort E. M. C.

Br. John D. Friesen und Schw. Linda Janzen traten am Sonntagnachmittag, den 23. März 1975 vor den Traualtar. Prer. John P. Löwen sprach den Ehesegen über sie. Möge der Herr sie segnen.

Taufbericht

Steinbach E. M. C.

Folgende Personen wurden am 23. März in der Vormittagsversammlung vom Pastor getauft und in die Gemeinde aufgenommen: David Löwen, Bill Funk, Robert Dyck, Yvonne Reimer, Irene Rempel, John Friesen, Russell Löwen, Dennis Dück, Randy Hiebert, Michael Kröker, Grant Reimer und Frau Betty Wiebe. Ihr Gatte Gilbert Wiebe wurde durch Handreichung aufgenommen. Auch Witwe Anna Isaak und Heinrich R. Dück wurden hier am Orte als Mitglieder aufgenommen.

Kurze Nachrichten

Blumenort: Leona Dörksen ist jetzt von Toronto heim gekommen zu ihren Eltern Br. P. Dörksens. Leona hat schon lange ein schmerzliches Rükkenleiden gehabt und kann nicht arbeiten.

Jacob D. K. Pletts machten eine Besuchsreise nach B. C. per Luftschiff zu Besuch ihrer Schwester Witwe Jacob Krahn wie auch anderer Verwandte.

Frau Jac. Kornelsen ist schon heim gekommen nach einer erfolgreichen Operation an ihrem Magen.

Bei Cor. Kornelsens sind sie etwas darüber besorgt über die Nachricht von Mexiko von dem schweren Kranksein des Vaters Abram P. Kornelsen.

Frau Pete K. Reimer, jetzt in Steinbach wohnhaft, unterwarf sich einer gelungenen inneren Operation

am Montag den 25. im Winnipeg Health Sciences Hospital.

Steinbach: Das Steinbach Bibel Institut brachte Gesang, Zeugnisse und Predigt im Vormittagsgottesdienst in unserer Kirche am 9. März. Pred. Arden Thiessen, Leiter der Schule, gab die Botschaft.

Witwer Franz K. Reimer, Bruder des Lehrers Gerhard K. Reimer, starb plötzlich an einem Schlaganfall am 1. März im Alter von 75 Jahren. Sie haben lange in Windsor, Ont., gewohnt und waren schon viele Jahre nicht hier gewesen.

Doktoren und Arbeiter aus dem Eden Mental Home in Winkler gaben am 11. März abends in unserer Kirche einen Bericht über die Arbeit in dem Heim und den Erfolg den sie hatten mit ihren Leidenden.

Heinrich B. Fehr mußte sich vor nicht langer Zeit eine Bruchoperation unterwerfen und konnte nach 5 Tagen im Hospital wieder entlassen werden.

Die Stadtsbehörde von Steinbach hat beschlossen den Ostermontag nicht mehr als Feiertag, sondern als Werktag anzusehen.

In der Vormittagsversammlung am 2. März hatten wir anstatt den gewöhnlichen Gootesdienst ein Programm von Ansprachen, Zeugnissen und Gesang von dem Winnipeg Bibel Colle von Otterburne.

Willie Stöß und Frau brachten am 9. März einen Bericht mit Bildern über ihre Arbeit auf der Insel Kreta von welcher sie eben zurück gekehrt waren nachdem sie dort drei Jahre für das MCC gedient hatten.

Johann F. Reimer führt, nachdem seine Gattin gestorben ist, allein den Haushalt in seinem Heim. Er war, nach einem Herzanfall am 13. Dez. bis zum 26. Feb. im Hospital.

Witwe Wilhelm Fehr, 65 Jahre alt, die seit dem Herbst hier im Altenheim wohnte, starb den 15. März und wurde Dienstag den 18. März von unserer Kirche aus bestätigt und in Steinbach begraben.

Kleefeld: Es war für Mr. und Mrs. David F. Dück am Sonntag eine besondere Begenbenheit daß sie sich durften einen Jet borgen um sich nach Deutschland zu begeben um der Hochzeit ihres Sohnes Allan mit Eva Bender in Bad Gandersheim im März beizuwohnen. Wir wünschen Glück zu alledem und glückliche Heimkehr.

Glückliche Eltern sind Cornie Hieberts, geb. Verna Kröker, um ihr erstes Baby, ein Mädchen vom 9. März. Die Großeltern sind Jac. C. H. Hieberts von Friedensfeld, und Peter K. Krökers von Steinbach.

Nach zweiwöchiger Abwesenheit, wo sie zu Meade, Kansas, waren sind Gerhard S. Fasten und Frau Peter Peters Sonntag nach Hause gekommen.

Frau Johan J. Dück ist gegenwärtig in Steinbach in Extended Care Units. Es war für Bruder Dück schon beschwerlich im Heim sie zu pflegen. Wir wünschen das es bessern möchte.

Ein neues Haus ist von Peter K. Dück in unserm Städtchen gebaut worden. Er hat es bereits verkauft an Peter Smiths von Winnipeg. Mr. Smith ist ein Lehrer in der Winnipeg Bible College in Otterburne.

Peter W. Friesens mit ihren Kindern Josef Friesens von Belize, B. H. waren Gäste bei J. W. Friesens; letztere waren gekommen ihre Eltern Peter Friesens hier im Norden aufzusuchen, es darf für sie noch eine Abwechselung sein in dem Klima.

Sonntagabend war in der EMC Kirche eine Nachfeier für Frau Jacob Isaac, Meade, Kansas, welche den 10. März gestorben war. Die meisten Geschwister waren dorthin gefahren, sie waren zum Sonntag zurück.

Der Schreiber dieses hat schon etliche Wochen mit der Flu zugebracht und etliche andere Beschwerden, und doch haben wir Ursache dankbar zu sein das es noch so gut ist, als es ist.

Es sind noch andere wo es an Gesundheit zu wünschen bleibt, nämlich Peter H. Dücks, auch Frau H. J. Dück sehen wir fast nicht in der Versammlung. Lasset uns all der Kranken fürbittend gedenken. Ich gebe den Vers an Jak. 1 27.

Ridgewood:

Frau Jacob R. Plett ist nach Edmonton zu ihren Kindern Gerry Dörksens gefahren auf eine Woche.

Frau Johan P. Penner war auf eine Woche nach Vermillion Bay zu ihren Kindern Johan Penner gefahren

Heinrich F. Reimers waren nach B. C. gefahren ihre Tochter Katherine zu besuchen. Sie hält dort Schule.

Frau Heinrich Töws ist nach Belize gefahren dort Freunde zu besuchen. Sie gedenkt zu Ostern zu Hause zu sein.

Sonntagabend hatten wir Missionsabend. Joe Reimer brachte einen Bericht von ihrer Arbeit in Aruba und Rev. Ben Eidse sprach an „Local church outreach".

Wir gedenken den 30. März mit Abendversammlungen anzufangen. Der Redner soll Johan Harms sein von Vanderhoof, B. C.

Bei Peter Friesens hat es einen kleinen Sohn gegeben der Name ist Dallas Emery.

Mrs Emily Sansregret hat eine kleine Tocher Katherine Justina Lee vom 1. März.

Bei Wilbert Friesens hat es den 18. März eine kleine Tochter gegeben, der Name ist Wendy Gayle.

Prairie Rose: Wetter haben wir eine Zeitlang sonderbar gut. Es scheint als wenn der Frühling da ist.

Wir durften heute den 11. März Geschw. Schönbecks und Klaas P. Pletten zu Gast haben. Es war schön Gemeinschaft mit den Geschw. zu haben. Sie gedenken den 22. März retour zu reisen. Br. Schönbeck ist auch verbunden mit dem Kinderheim zu Bad Gandersheim.

Es wird wieder sehr mit bauen angefangen. Zur Zeit sind hier wieder 4 oder 5 Keller ausgehoben. Geschw. Abe P. Unger, J. K. Pletts, Art Rempels, Bill Hildebrands und Browns Kinder zu Ed. K. Barkmans haben angefangen.

Schw. Frau Ed. K. Barkman flog Donnerstag den 13. März ab nach Deutschland wo ihre Tochter wieder eine Operation haben sollte.

Auch ist Br. Harvey K. Barkman Montag am 17. März nach seiner Arbeit in Algeria, Afrika, zurückgefahren, nach dem er für eine Zeitlang ausgewiesen war. Möchte der Herr ihn reichlich segnen und seine Arbeit Gedeihen schenken.

Heute morgens am 20. März legte ich in Begleitung von J. K. Pletten und Schw. Elizabeth Reimer los auf einer Europareise. Ich schreibe in dem Toronto Airport wo wir eine 3-stundige Wartezeit haben, wo es dann weiter nach Frankfurt, Deutschland gehen soll, wo wir Morgen 7:30 morgens ankommen sollen. Wir möchten beide unsere Kinder besuchen unter anderm. Wir haben da nämlich noch einen Großsohn von ungefähr 11 Tagen.

Es ist interessant daß wir hier so beim Vorbeilaufen noch bekannte Nachbarn treffen, so wie Br. Plett von Mennville und Barkmans von Blumenort. Von B. C. waren auch noch etliche frühere Nachbarn zu Rev. Wil. Schröders Begräbnis gekommen, so wie Hein. Ennsen und Abr. P. Neufeld. Da Br. Neufeld unser Schwager ist durften wir ihn noch in unserm Hause aufnehmen.

Hoffentlich wird der Editor nicht

zu viel Arbeit haben dieses Schreiben zu entziffern. Da ich nicht einen Tisch zur Verfügung habe ist es recht unklar aufs Papier gekommen.

Br. Hein. Kornelsen bragte uns Sonntag in der Morgenandacht eine recht praktische eindrucksvolle Botschaft, die uns alle persönlich ansprach. Möchten wir uns erforschen lassen, wie auch der Psalmist sagt, ob wir auf rechtem Wege sind, und uns ihm,d em Herrn, völlig anvertrauen daß er uns auf rechtem Wege leiten kann.

Rosenort: Mr. P. W. Brandt ist eine Zeitlang im Hospital gewesen. Die Lungen hatten sich gefüllt mit Flüssigkeit. Sie denken es könnte noch von dem Unglück herkommen das er ein paar Monate zurück hatte. Jetzt ist es schon viel besser; doch fühlt er sich noch schwach. Er kommt aber zu den Andachten und hoffentlich ist er bald ganz hergestellt.

J. S. C. F. Gruppe aus der Hochschule brachte ein Programm in der Union Gospel Mission in Winnipeg. Wenn solches dann mit Gottes Geist und Segen begleitet wird könnte es auch Frucht bringen. Denn an Gottes Segen ist alles gelegen.

Letzte Woche geschah ein großes Unglück hier nahe bei Rosenort indem 2 Autos zusammen traffen. Jerry Kröker war schwer verletzt. Er wurde in unbewußtem Zustand nach dem Hospital gebracht, und nach 2 Tagen wurde er an der Leber operiert, welche sehr verletzt war. Nach 3 Tagen kam er wieder zur Besinnung. Doch hat er noch oft große Schmerzen auszuhalten. Jetzt ist doch wieder Hoffnung auf gesund werden.

Unsere Nachbarn Bob Paschkes verloren ihr Haus durch Feuer. Sie waren nicht zuhause als das Feuer ausbrach und es konnte nichts gerettet werden. Es war noch $6000 wert Chemikalien im Keller welches auch mit verbrannte und auch eine neue Orgel welche auch $6000 im Wert war .

10 Tage Abendversammlungen haben wir gehabt wo Milton Fast uns mit Botschaften diente. Es sind mehrere Entscheidungen getroffen worden. Wenn Gott doch noch weiter möchte mit seinem Geist wirken und lenken daß die ganze Gemeinde möchte gestärkt werden ist unser Wunsch und Gebet.

Mr. Ed Friesen war etliche Zeit im Hospital wegen rheumatischem Fieber. Jetzt ist er wieder zuhause, doch soll er noch lange Zeit nicht arbeiten. Solches ist eine schwere Aufgabe wem das arbeiten gut geht.

Franz B. Dücken sind 10 Tage auf Reisen gewesen nach Toronto und Chicago und sind wieder zurück.

Peter A. Löwens von Meade, Kansas sahen wir ein paar mal in den Versammlungen. Sie sind auch in B. C. gewesen und auch auf andern Stellen Freunde zu besuchen.

Mrs. Abram K. Löwen ist zur Zeit in Steinbach im Hospital und ist schwach und kann nicht sprechen.

Frank Barkmans gedenken Mittwoch den 26. März nach B. C. zu fliegen und ihre Kinder besuchen. Sie haben ihre Wirtschaft verkauft und gedenken in Rosenort ein neues Haus zu bauen diesen Sommer.

Den 16. März abends wurde ein Film gezeigt von Bangladesh. Die Hungersnot muß doch sehr groß sein, denn 7000 Menschen jeden Tag verhungern in dem Lande.

Pleasant Valley: Cor. U. Kornelsens sind wieder von ihrer Belize Reise, wo sie Geschwister und Freundschaft aufgesucht haben wohlbehalten nach Hause gekommen.

Da an unserm Andachtshaus neue Fenstern und anderes gefixt wird, so war am 16. März nicht Gottesdienst da. Und so wurde die Gelegenheit genommen und Ausflüge gemacht.

D. L. Löwens waren bis Menn-

ville gefahren. Ernie Löwens und Leo Reimers bis Ontario zum Familien Camp.

Rev. Dave Eidses und Jacob Reimers und Les Siemens bis Kola und Heron.

Schwester Elsie Siemens ist mit ihren Kindern Jake Siemens, Swan River, auf einer Rundreise um Geschwister, Onkel und Tanten zu besuchen, bis Meade, El Paso und dann westlich bis California U.S.A. und über B. C. nach Hause.

Heute den 23. März will unser Männerquartet zum Morris Fellowship fahren mit etlichen Liedern dienen. Ein paar Sonntage zurück waren einmal ein Gruppe Mädchen von Elementary Schule, Glee Club, die uns ein paar Lieder vorsangen, ein andermal war es eine Gruppe von Rosenort Fellowship die da in unserer Kirche sangen, so können auch mal die jüngeren Menschen am Dienen teilnehmen. Zum 23. März sind Rev. Frank Friesens nach Swan und Birch River gefahren um dort mit dem Wort zu dienen.

Fisher Branch: Pred. Menno Kröker von Riverton diente als Gastredner in unserer Morgenandacht am 23. Feb. Er sprach über Gebet. Gebet ändert selten Dinge aber gewöhnlich ändert es uns.

Andere die hier unlängst mit dem Wort dienten waren Pred. John Dück von Blumenort und Pred. Leonard Barkman von Pansy.

Es war unser Vorrecht auf einer Abendversammlung am 2. Feb. ein MCC Film zu sehen.

Peter und Kathy Friesen luden die Jugendlichen am 14. Feb. in ihr Haus zu einer Gemeinschaftsstunde.

Leonard Heinrichs, der an „Mumps" krank ist, wurde am 18. März ins Hodgson Hospital gebracht.

Es wird ziemlich gereist in letzter Zeit. Mr. und Mrs. Danny Reimer und Mr. und Mrs. John F. Plett sind am 5. Feb. abgereist nach Mexiko und B. C.

Mr. und Mrs. Isaac Reimer fuhren nach Belize und Paraguay. Sie verließen Mitte Februar.

Mr. und Mrs. Bert Dück fuhren zu einem Jugendausflug nach Sexsmith, Alberta.

Mr. und Mrs. Elvin Reimer fuhren zum 27. Feb. nach Brandon um ein Christian Seminar beizuwohnen.

Mr. und Mrs. Peter Friesen fuhren zum S.B.I. um am 6. März den Prediger Seminar beizuwohnen.

Mr. und Mrs. Peter Reimer machten am 16. März eine Reise nach Hudson Bay.

Zwei Pflegesöhne wurden am 17. März in die Familie Elvin Reimer bewillkommt.

Eine Pflegetochter wurde am selben Tage in das Peter Friesen Heim bewillkommt.

Notiz

Um es den Lesern in Paraguay und Mexiko leichter und passender zu machen sind Bestellungen, Geldsendungen und sonstige Fragen über den Christlichen Familienfreund in Paraguay zu richten an:

Christlicher Familienfreund
c.d.c 166 Asuncion, Paraguay.

Bezugspreis nach Ablauf der freien Zusendung in Paraguay ist 150 Guaranis pro Jahr.

und in Mexiko zu richten an
entweder Edmar Fast
oder Doris Thiessen
Apartado 1089
Juarez, Chihuahua, Mexiko

Bezugspreis nach Ablauf der freien Zusendung in Mexiko ist 15 Pesos pro Jahr und es wird empfohlen Geldsendungen durch Postzahlscheine (postel money order) zu machen.